©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

KFFÖ

KOPFÜBER

Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und –forschung in Österreich
Bäckerstraße 2a/4, 4072 Alkoven, info@fledermausschutz.at, www.fledermausschutz.at

10. Jahrgang, Nr. 2
Dezember 2009

Pflegling Brummel „beim Arztbesuch“ Bild: Karin Widerin

Editorial

In den letzten zehn Jahren hat sich der Umfang unserer Artenschutzprojekte erheblich ausgeweitet: mit den verschiedensten Arbeiten in fast allen österreichischen Bundesländern und der damit einhergehenden Öffentlichkeitsarbeit ist auch ein Bereich besonders angewachsen, nämlich die KFFÖ als Ansprechpartner bei verletzt oder geschwächt aufgefundenen Tieren.

Mit einem Teil des Preisgeldes des „Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz“ (Liechtenstein) konnte nun die Erstellung eines Leitfadens für Fledermauspflege ermöglicht werden. Stephanie Wohlfahrt hat viele Informationen und Erfahrungen zusammengetragen und präsentiert Teile der Ergebnisse in dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen & ein gutes neues Jahr 2010 wünscht im Namen des Teams

Ulrich Hüttmeir

Der Leitfaden für Fledermaus-Pflege ist fertig!

Ein wichtiger Teil des Fledermausschutzes ist jedes Jahr die Betreuung und Pflege zahlreicher Findlinge. Dies können erwachsene Tiere sein, die geschwächt oder verletzt von aufmerksamen Menschen gefunden werden, oder Jungtiere, deren Mütter verunglückt sind, deren Quartier zerstört wurde, oder die einfach „abgestürzt“ sind. Allein in diesem Jahr gelangten in über 240 Fällen Fledermäuse in unsere Obhut.

Die Aufzucht von Jungtieren ist äußerst zeitintensiv und ein Gelingen von vielen Faktoren abhängig. Auch die Pflege von verletzten Tieren erfordert einiges an Erfahrung und kann allzu leicht scheitern.

Daher war es mir schon länger ein Anliegen, diesen Bereich unserer Arbeit zu optimieren, und es entstand die Idee, einen Leitfaden zur Pflege von Fledermäusen zu erstellen, der allen PflegerInnen ihre Arbeit mit den Findlingen vereinfacht und die Überlebensrate erhöht.

Letztes Jahr war es dann soweit, und die Arbeit am Leitfaden konnte beginnen, gefördert aus Mitteln des Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz 2007 (Liechtenstein). Es galt Erfahrungsberichte und Tipps von möglichst vielen im Fledermausschutz tätigen Personen zusammenzutragen und daraus einen übersichtlich strukturierten, zu jeder Jahreszeit anwendbaren Leitfaden zusammenzustellen. Maßgeblich beteiligt am Gelingen dieses Projektes war vor allem unser „Fledermaus-Tierarzt“ Jean Meyer von der Tierarztpraxis Völkendorf, Villach.

Der Leitfaden richtet sich besonders an die Mitarbeiter der KFFÖ und an im Fledermausschutz tätige Personen im In- und Ausland. Weiters soll er interessierten Tierärzten im Umgang mit verletzten Fledermäusen behilflich sein. Es sind aber auch jederzeit interessierte Laien willkommen, selbst Fledermäuse unter Aufsicht eines im jeweiligen Bundesland zuständigen Mitarbeiters der KFFÖ zu pflegen. Voraussichtlich im Frühjahr 2010 wird es zur Einschulung und Weiterbildung einen entsprechenden Pflege-Workshop in Kärnten geben.

Grundsätzlich gilt, dass jeder, der mit Fledermäusen arbeitet, z.B. Fledermäuse pflegt, eine naturschutzrechtliche Ausnahmebewilligung haben muss. Alle heimischen Fledermausarten sind in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU gelistet und unterliegen daher der Naturschutzgesetzgebung aller Bundesländer.

Auszüge aus dem Leitfaden

Der vermutlich wichtigste Teil des Leit-

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

lebensministerium.at

LE 07-13

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

fadens ist die Ethik, welche die KFFÖ in Bezug auf Fledermaus-Findlinge vertritt:

„Das oberste Ziel sollte immer sein, das zu pflegende Tier möglichst rasch wieder in seiner vertrauten Umgebung freizulassen. Bevor ein Tier einer unabsehbar langen Gefangenschaft ausgesetzt wird, muss am besten mit Hilfe eines Tierarztes genau abgewogen werden, wie groß seine tatsächlichen Chancen sind, wieder ein normales Fledermausleben zu führen.

Der Verein befürwortet die Haltung einiger weniger Dauerpfleglinge zu Schulungszwecken und für die Öffentlichkeitsarbeit. Dafür sind nicht alle Arten und Individuen gleichermaßen geeignet. Die Entscheidung darüber sollte ein erfahrener Fledermausbetreuer treffen.

Sind die Verletzungen einer Fledermaus zu groß, leidet sie unter starken Schmerzen und besteht die Gewissheit, dass sie nie wieder fliegen kann, sollte man in Betracht ziehen, das Tier von einem Tierarzt einschläfern zu lassen.“

Was immer als erstes beachtet werden soll!

- **Nie beißen lassen!**
- **Handschuhe tragen** – die Dicke der Handschuhe richtet sich nach der Größe der Fledermaus: für kleine Arten (Hufeisennasen, Zwergfledermäuse…) genügt ein Golfhandschuh, für die größten Arten (Mausohr, Abendsegler…) muss es schon ein dicker Lederhandschuh sein.
- Jedes **überflüssige „Handling“** der Tiere **vermeiden**: der Stress für die Tiere und das Risiko für den Pfleger wird so minimiert!
- **Kontaktdaten und Fundortdaten sichern** – für eine erfolgreiche Behandlung sind oft die Umstände, unter denen das Tier gefunden wurde, entscheidend.

Bergung eines Findlings

Am besten wird die Fledermaus vorsichtig mit einem kleinen Handtuch oder Ähnlichem zugedeckt und dann gemeinsam mit dem Tuch aufgenommen und in eine bereitstehende Schachtel mit Luftlöchern gesetzt.

Unabhängig vom Alter der Fledermaus ist es immer günstiger, wenn sie Energie sparen kann. Das ist nur bei **kühlen Temperaturen** gut möglich. Wenn ein Laie eine Fledermaus findet, sollte er diese in einem Schuhkarton mit kleinen Löchern, einem trockenen Tuch (Küchenrolle) und einer mit Wasser gefüllten flachen Schale (Bsp.: Marmeladenglasdeckel) aufbewahren, bis ein Experte sie in Obhut nimmt. Die Schachtel sollte **katzensicher und ausbruchssicher** – einer kleinen Fledermausart genügt schon ein Spalt von wenigen Millimetern, um zu flüchten – an **einen kühlen Ort** gestellt werden und nicht auf die Heizung!

Erstuntersuchung

Zunächst muss der Zustand der Fledermaus bewertet werden, um zu entscheiden, was mit ihr weiter zu geschehen hat. Zuerst beobachtet man das Tier am besten in seinem Behälter:

- Bewegt sich das Tier normal?
- Sind äußere Verletzungen oder Fremdkörper sichtbar?
- Sieht der Kot normal aus?

Um das Tier anzufassen, umschließt man am besten das ganze Tier mit einer behandschuhten Hand oder einem Handtuch/Küchentuch oder ähnlichem. Niemals am Flügel halten – wenn das Tier zu fliegen versucht, kann es zu Bänderzerrungen und Gelenksluxationen kommen. Locker in der hohlen Hand gehalten fühlen sich Fledermäuse weniger bedroht. Hufeisennasen sollen vertikal in der Hand gehalten werden.

Bei der ersten Untersuchung sind eine hohe Abwehrbereitschaft, eng an den Körper gehaltene Flügel, geöffnete nicht verklebte Augen, Haltereflexe mit den Hinterbeinen und ein sauber wirkendes Fell als ein vorläufig positiver Befund zu werten.

Weiteres Vorgehen

Wasser geben! Manche Arten mit dünnen Flughäuten, etwa Vertreter der Gattungen *Myotis* und *Plecotus*, sind durch rasche Austrocknung gefährdet, besonders im Winter, wenn die Luft trocken ist. Auf die Nasenlöcher achten, damit kein Wasser in die Atemwege kommt. Zuerst der Fledermaus mit einer Plastikspritze (Tuberkulinspritze) ohne Nadel (mit Zitzenaufsatz) ein paar Tropfen Wasser geben und beobachten, ob das Tier schluckt. Nach einer Pause von ca. 15 min kann dem Tier nochmals Wasser gegeben werden und erst wenn es dann erfolgreich getrunken hat, kann man mit einer ersten Fütterung beginnen. Falls die Fledermaus nicht dazu zu bringen ist, etwas zu trinken, muss ein Tierarzt aufgesucht werden, der weitere Maßnahmen einleiten wird (subkutane Verabreichung von Flüssigkeit).

Freilassen

Bevor eine Fledermaus wieder freigelassen wird, ist es wichtig, zuerst sicher zu gehen, dass sie wirklich gut fliegen kann. Nach längerer Flugabstinenz können Fledermäuse, wenn sie sich zu sehr anstrengen, Muskelkrämpfe bekommen und abstürzen. Um das zu verhindern, sollte die Fledermaus ein paar Tage „Flugtraining“ in einer Voliere oder einem geeigneten Raum erhalten.

Generell gilt: Den Abflug von der Hand vermeiden, eher in ein vorerst geschlossenes Stoffsäckchen setzen und in der Dämmerung vorsichtig aufmachen. So kann die Fledermaus selbst ihren Abflug bestimmen.

Quartier: Der Idealfall ist es, das Tier im Quartier, soweit dieses bekannt und zugänglich ist, wieder auszusetzen. Dafür setzt man es am besten in die Nähe der Kolonie, von wo es zurückkrabbeln oder –fliegen kann.

Fundort: Ist der Fundort bekannt, sollte der Pflegling wieder an dieser Stelle freigelassen werden. Den Tieren ist ihre Umgebung sehr vertraut und es erhöht auf jeden Fall die Überlebenswahrscheinlichkeit der Fledermaus, wenn sie nicht erst in einer ihr unbekannten Gegend ein geeignetes Ruhequartier, eine Wasserstelle, ein Jagdhabitat usw. suchen muss. Dies gilt vor allem für kleine Arten, die einen geringen Aktionsradius von wenigen Kilometern besitzen. Auch ist es für trächtige oder laktierende Weibchen entscheidender, in der Nähe ihrer Wochenstube ausgesetzt zu werden, als für Männchen.

Fledermauskasten: Sind weder Quartier noch Fundort bekannt, kann man viele Fledermausarten in dafür vorgesehene Fledermauskästen setzen. Sie werden sich tagsüber gerne darin verstecken und können am Abend in Ruhe selbst bestimmen, wann sie ausfliegen. Um zu verhindern, dass eine aufgeregte Fledermaus vorzeitig bei Tageslicht einen Fluchtversuch macht, sollte die Ausflugsöffnung für ein paar Minuten verschlossen werden. **SW**

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

„Fledermaus-Anfragen“ – Service für Fledermäuse und Bürger

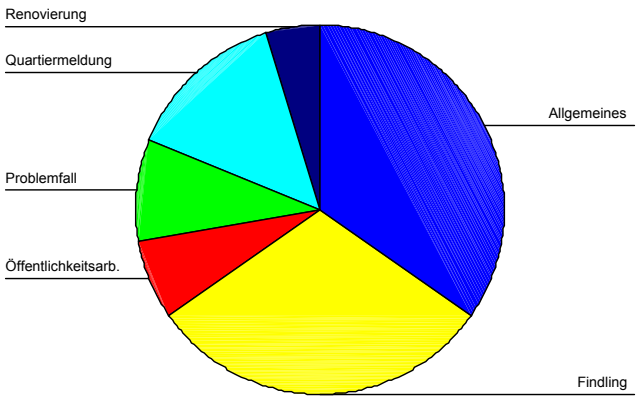
Die KFFÖ wird immer öfter in Sachen „Fledermäuse“ kontaktiert. Die vielen Projekte in den Bundesländern tragen einerseits dazu bei, dass das Bewusstsein zum Thema größer wird, und bieten andererseits auch eine bekannte Kontaktstelle für Probleme, Fragen oder Meldungen.

Seit Jahresbeginn 2009 wurden über 800 Anfragen bzw. Meldungen aus Österreich und auch aus dem Ausland entgegengenommen. Die Kontaktaufnahmen betrafen vor allem Findlinge und allgemeine Anfragen, alle anderen Gruppen waren weniger häufig vertreten.

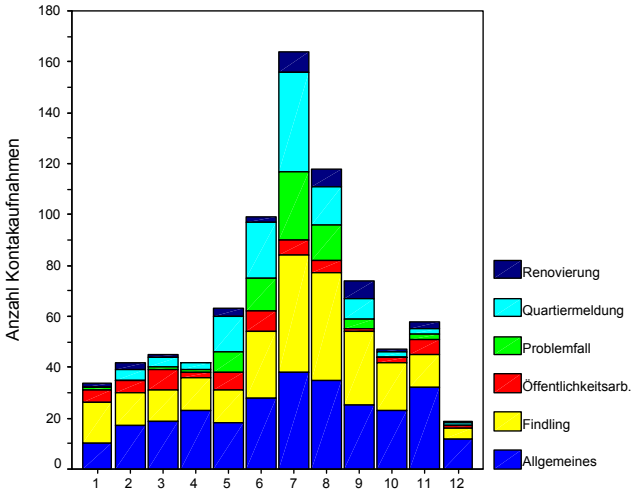
Bei Betrachtung der monatlichen Kontaktaufnahmen ist eine Häufung derselben in den Sommermonaten ersichtlich, die vor allem auf vermehrte Meldung von Findlingen, Problemfällen und Quartieren zurückzuführen war. Mit Findlingen ist ansonsten das ganze Jahr über zu rechnen.

Die Kontaktaufnahmen stammen vorwiegend aus jenen Bundesländern, wo schon längere Zeit Artenschutzprojekte umgesetzt werden und/oder eine intensive Öffentlichkeitsarbeit statt findet. So beispielsweise in Kärnten, Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Aber auch aus den östlichen Bundesländern Niederösterreich und Wien sowie aus dem Ausland wird die KFFÖ regelmäßig kontaktiert.

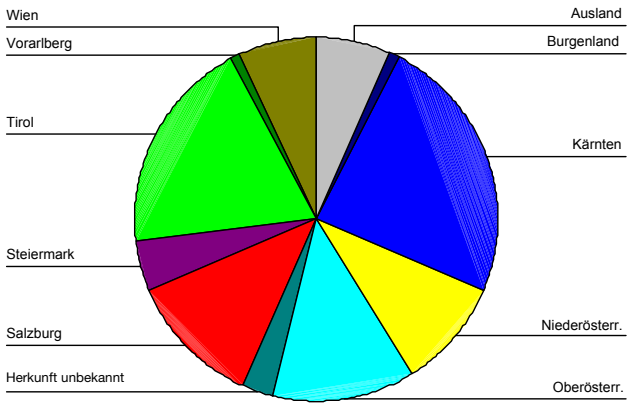
Die Anzahl an Kontaktaufnahmen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Gegenüber dem Jahr 2005 hat sich deren Anzahl verdoppelt. Dies ist sowohl auf eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit als auch auf eine zunehmende Anzahl an MitarbeiterInnen zurückzuführen. Gerade die MitarbeiterInnen und Mitglieder sind Multiplikatoren in den Gemeinden und helfen mit, dass in Summe schon ein beachtliches Netzwerk in Sachen „Fledermaus“ aufgebaut werden konnte. **GR**



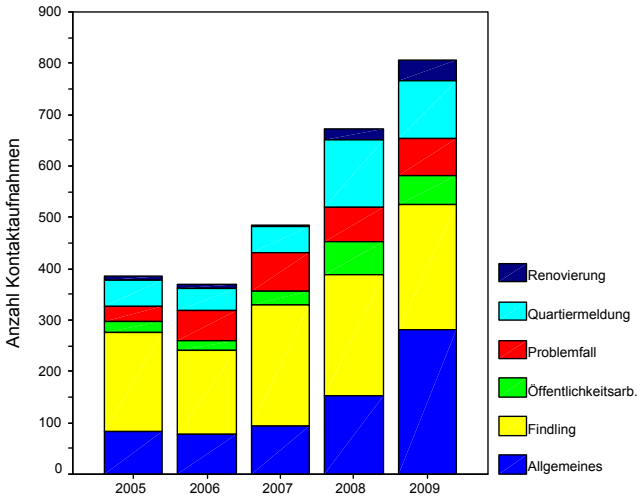
Anteile der jeweiligen Anfragen und Meldungen von Jahresbeginn bis Anfang Dezember 2009 (n = 815).



Anfragen und Meldungen von Jahresbeginn bis Anfang Dezember 2009 aufgeschlüsselt nach Monat und Typ (n = 815).



Anfragen und Meldungen von Jahresbeginn bis Anfang Dezember 2009 aufgeschlüsselt nach deren räumlicher Herkunft (n = 815).



Anfragen und Meldungen an die KFFÖ seit 2005.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Empfänger der Auszeichnung vor dem Fledermaushaus Bild: Gerhard Leeb

Fledermäuse willkommen!

Im Jahr 2008 startete die KFFÖ die Kampagne "Fledermäuse willkommen". Mit der Kampagne soll auf die Bedrohung von Fledermäusen hingewiesen werden, die an und in Gebäuden Quartier beziehen. Haus- und Wohnungsbesitzer werden mit einer Urkunde und einer Plakette ausgezeichnet, wenn sich bei ihnen Fledermäuse wohl fühlen können. Dabei können nicht nur bestehende Fledermausquartiere, sondern auch neugeschaffene Unterschlupfmöglichkeiten an Gebäuden ausgezeichnet werden.

In Kärnten wird die Aktion von der Arge NATURSCHUTZ in Zusammenarbeit mit Stephanie Wohlfahrt (KFFÖ) koordiniert und abgewickelt. Die erste Auszeichnung erhielt das 1. Österreichische Fledermaushaus in Feistritz an der Gail in Kärnten anlässlich der offiziellen Eröffnung am 9. August 2008 vom Naturschutzreferenten Uwe Scheuch.

Dieses Jahr wurden wieder mehrere Fledermausquartier-Besitzer vom Naturschutzreferenten Uwe Scheuch ausgezeichnet. Darunter Gundi Frate (Aich, Velden), Jean Meyer (Villach), das Römisch-Katholische Pfarramt Grafendorf (Gemeinde Kirchbach/Gailtal) in personam Pfarrer Hans Peter Blümel, die Straßenmeisterei Hermagor in personam Strm. Norbert Luser, das Evangelische Pfarramt St. Ruprecht (Villach) in personam Pfarrer Norman Tendis, das Römisch-Katholische Pfarramt Paternion, Agnes Neuner (Gutsverwaltung Schloss Bodenhof) und die Familie Gradnitzer (Paternion). Die Verleihung erfolgte am 21. Juni 2009 beim Fledermaushaus in Feistritz an der Gail. **KK**

Nachweise der Nymphenfledermaus *(Myotis alcathoe)* im Nationalpark Thayatal

Die Nymphenfledermaus, eine sehr kleine Fledermausart, wurde erst im Jahr 2001 als neue Fledermausart beschrieben. Für Österreich wurde der Erstnachweis aus dem Burgenland von F. Spitzenberger 2008 publiziert.

Als Vorbereitung zur Erfassung der Fledermäuse im Nationalpark Thayatal haben Ulrich Hüttmeir und Guido Reiter mit den tschechischen Kollegen im angrenzenden Nationalpark Podyjí Fledermäuse gefangen und konnten dort bereits Nymphenfledermäuse genauer unter die Lupe nehmen.

Die Erwartung, dass diese in Europa bislang nur selten nachgewiesene Art auch im Nationalpark Thayatal heimisch ist, war demnach groß und wurde nicht enttäuscht. Als Nymphenfledermäuse bestimmte Tiere konnten im Zuge der Erhebungen regelmäßig gefangen werden. Da die Abgrenzung zu den Geschwisterarten Bartfledermaus *(Myotis mystacinus)* und Brandtfledermaus *(Myotis brandtii)* nicht immer einfach ist, wurden entsprechende genetische Überprüfungen der Bestimmung durchgeführt.

Die Bestätigung der Funde erfolgte am Zoologischen Institut der Universität Mainz (Prof. A. Seitz) durch Christiane Stürzbecher und Andreas Kiefer mittels Sequenzierung des 16S Gens der mitochondrialen DNA. Alle im Feld als Nymphenfledermaus bestimmten Tiere wurden dabei durch die genetischen Untersuchungen bestätigt.

Nymphenfledermaus aus dem Nationalpark Thayatal Bild: Guido Reiter

Nymphenfledermäuse sind im NP Thayatal regelmäßig anzutreffen und wie der Fang von trächtigen bzw. säugenden Weibchen zeigt, pflanzen sich Nymphenfledermäuse im oder in der näheren Umgebung des Nationalparks auch fort.

GR

Thayatal
EUROPEAN UNION
European Regional Development Fund
EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Abbruch der tonnenschweren Mauer und der Eingang zum neuen Fledermausstollen im Botanischen Garten Klagenfurt Bilder: Roland Eberwein

Fledermausstollen im Botanischen Garten Klagenfurt

Im Rahmen des LE07-13 Projektes „Fledermäuse 2009“ mit Schwerpunkt der Sonderausstellung „Fledermäuse – Jäger der Nacht“ im Landesmuseum für Kärnten wurde auch der Umbau der Farnschlucht im Botanischen Garten des Kärntner Botanikzentrums in Klagenfurt (eine Außenstelle des Landesmuseum für Kärnten) gefördert.

Im Zuge des Umbaus wurde der Eingangsbereich zum Stollen, welcher seit Jahren als Auswilderungsquartier für Fledermauspfleglinge und -findlinge der Arge NATURSCHUTZ dient, als Fledermaushöhle gestaltet.

Bereits vor zwei Jahren wurde mit der Umgestaltung und Revitalisierung dieses gartengestalterisch und arbeitstechnisch herausfordernden Kleinods begonnen. Eine Betonmauer, ehemals Splitterschutz, und ein kleines Wasserbecken versperrten den direkten Zugang zum Stollen. Die Entfernung der 2 m dicken Splitterschutzmauer dauerte mehrere Jahre. Das komplette Abbruchmaterial wurde händisch entfernt und sortiert: Einige Tonnen feiner Betonschutt dienen nun als Frostkoffer für neue Wege im Botanischen Garten, der Rest – alleine heuer 10 Tonnen – wurde fachgerecht entsorgt. Das ursprünglich kleine Wasserbecken konnte deutlich vergrößert werden und umfasst nun den gesamten Stolleneingang. Der Zugang durch die Schlucht wurde ebenfalls zu einem Feuchtbiotop umgewandelt. Gartenbesucher erreichen die Fledermaushöhle nun über einen schmalen Steig, der mit kleinen Brücken mehrmals das Gerinne überquert und so die strenge, geradlinige Symmetrie der Schlucht bricht. Die Besucher können nun diese für Klagenfurt außergewöhnliche Atmosphäre auf einer Bank knapp über dem Wasserspiegel im Stolleneingang genießen. Informationstafeln zur Auswilderungsstation für Fledermäuse sowie zur Biologie der faszinierenden Flattertiere geben einen kurzen Einblick in dieses neu geschaffene Ökosystem.

Zum Gelingen dieses aufwändigen Projekts trugen vor allem die äußerst motivierten und ideenreichen Mitarbeiter des Botanischen Gartens sowie die FerialpraktikantInnen der Arge NATURSCHUTZ unter der fachlichen Leitung von Roland Eberwein, Direktor des Botanischen Gartens, bei. **KK & RE**

Fledermauskolonie in Schloss Lengberg

Schloss Lengberg beherbergt die zweitgrößte Tiroler Fortpflanzungskolonie der Kleinen Hufeisennase mit ca. 65 Wochenstubentieren. Damit ist das Schloss Lengberg eines der wichtigsten Fledermausquartiere in Tirol.

Seit 2007 wird das Schloss generalsaniert. Bereits in der Planungsphase gab es intensive Gespräche zwischen Bauherrn, Architekten und Fledermausschutzbeauftragten, um die Population auch langfristig im Dachboden erhalten zu können. Nachdem alle Fledermausschutz-Maßnahmen wie abgesprochen durchgeführt wurden, zeigt sich die Kolonie so groß wie vorher – eine erfreuliche Zwischenbilanz.

Umbauten und Renovierungen von Gebäuden, die Fledermäuse beherbergen, stellen alle Beteiligten vor eine große Herausforderung. Jede Störung zur Fortpflanzungszeit von Mai bis August kann zum Verlassen des Quartiers oder zu Totgeburten führen. Umso mehr ist eine möglichst frühzeitige Einbindung eines Fledermausexperten, in dem Fall des Fledermausschutzbeauftragten der Tiroler Landesregierung / Abt. Umweltschutz, das Beste. Im Fall Lengberg wurden bereits im Vorfeld mit dem zuständigen Architekten Peter Silber von Wehdorn-Architekten und Hildegard Goller die Bedürfnisse der Fledermäuse mit den Baumaßnahmen abgestimmt. Die Arbeiten im Dachboden wurden z. B. im Winter in der „fledermausfreien“ Zeit durchgeführt. Die wichtigsten Hangplätze wurden so groß wie möglich erhalten, neue Ausflugsfenster wurden an der Ostseite angebracht. Außerdem wurde ein kleiner Dachbodenbereich neu geschaffen, der von den Tieren gerne angenommen wird. Bei der letzten Kontrolle konnten wieder ca. 65 Tiere festgestellt werden. Zwei Drittel davon waren Muttertiere mit Jungen. Dennoch muss die Kolonie langfristig beobachtet werden, um ihre weitere Entwicklung beurteilen zu können. **AV**

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

12. Saison für Österreichs erste Fledermaus-QuartierbetreuerInnen

In Salzburg wurde 1998 begonnen, ein Netzwerk an QuartierbetreuerInnen aufzubauen. So fand im Mai 1998 die erste Schulung für QuartierbetreuerInnen in Salzburg an der Naturwissenschaftlichen Fakultät statt. Danach folgten Seminare für QuartierbetreuerInnen von der KFFÖ in den Bundesländern Kärnten (ab 1999), Tirol (ab 2001), Vorarlberg (ab 2003), Oberösterreich (ab 2004), Steiermark (ab 2007), Niederösterreich (2008).

Einige QuartierbetreuerInnen, die die allererste österreichische Schulung für Fledermaus-QuartierbetreuerInnen in Salzburg besucht haben, sind nach wie vor im Fledermausschutz aktiv. Hier sollen die Ergebnisse ihrer langjährigen Arbeiten kurz vorgestellt werden.

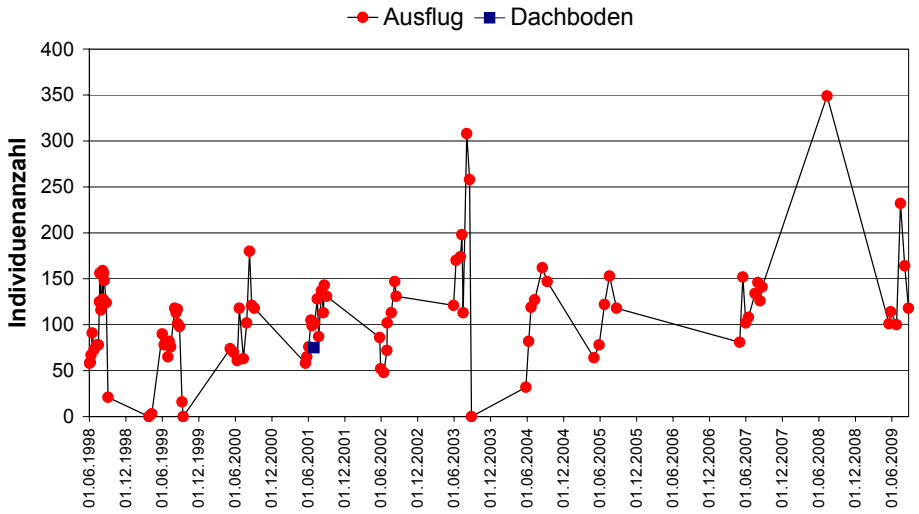
Gundi Schindlegger und Günther Haslauer zählen seit 1998 die Mausohr-Wochenstube in der Kirche Aigen / Stadt Salzburg mittels Ausflugszählungen. Im Verlauf der Jahre hat sich der Ausflugsweg der Tiere verändert: Zuerst flogen alle Individuen, die im Übrigen ausschließlich im Turm wohnen, aus einem Loch zwischen Dach und Dachrinne des Kirchenschiffes aus. Einige Individuen wählen nach wie vor diese Route, die meisten fliegen jetzt allerdings direkt aus dem Turm aus, wodurch die Zählungen wesentlich schwieriger werden. Das Beispiel zeigt, dass bei Ausflugszählungen immer wieder geprüft werden muss, ob alternative Ausflugsrouten vorhanden sind, d.h. ob durch die Zählung alle Individuen erfasst werden können oder nicht.

Sepp Unterberger betreut ebenfalls seit 1998 die Wochenstube der Kleinen Hufeisennasen in der Kirche in St. Jakob am Thurn / Puch. Begonnen hat er mit 4 Kleinen Hufeisennasen, heuer konnte er – mit Jungtieren – 51 Individuen zählen. Wie die Abbildung zeigt, hat sich die Kolonie beeindruckend entwickelt. Aus populationsbiologischer Sicht sind gerade diese kleinen Wochenstubenkolonien sehr wichtig. Allen QuartierbetreuerInnen, die „kleine Kolonien“ betreuen, mögen diese Zählungen daher ein Ansporn sein, die „Kleinen“ nicht zu vernachlässigen. Wie wichtig die regelmäßige Betreuung durch QuartierbetreuerInnen ist, zeigt sich ebenfalls in St. Jakob. Die Beleuchtung der Kirche hat sich in den letzten Jahren verändert, die Individuen waren durch die starke Beleuchtung der Ausflugsöffnung irritiert und flogen wesentlich später aus. Durch Gespräche von Sepp Unterberger mit dem Pfarrer konnte ein weiteres Fenster für die Tiere geöffnet werden, sodass sie eine „dunkle Ausflugsroute“ wählen können. Die Öffnung wurde durch unseren „Chef-Bastler“ Sepp selbst professionell umgestaltet. Mittlerweile nimmt der Großteil der Hufeisennasen die neue Ausflugsöffnung an.

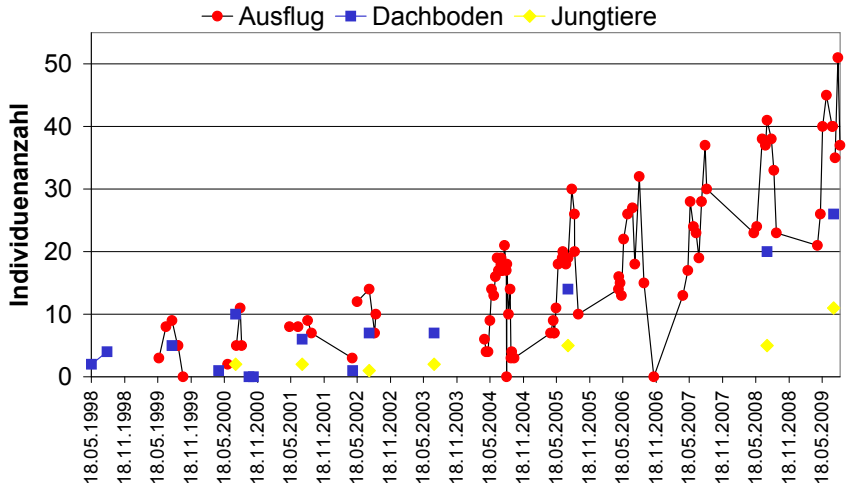
Die kleine Wimperfledermaus-Wochenstube in der Kirche Maria Plain (Bergheim) wird seit 1999 von Karin Widerin betreut. In den ersten Jahren wurden Ausflugszählungen durchgeführt. 2003 und 2004 wurde die Kirche saniert, wobei die Maßnahmen im Dachboden und Turmbereich fledermauskundlich begleitet wurden. 2004 waren aufgrund der Umbauarbeiten nur wenige Individuen anwesend, seither sind die Individuenanzahlen im Vergleich zu den Anfangsjahren (16-18 Individuen) leicht angestiegen, 2009 waren es 25 Individuen. Seit der Sanierung werden die Individuen nur noch durch eine Dachbodenkontrolle gezählt, da sich die Ausflugswege der Tiere geändert haben und keine sinnvolle Ausflugszählung mehr gemacht werden kann.

Vielen herzlichen Dank an Gundi Schindlegger, Günther Haslauer, Sepp Unterberger und Karin Widerin für Ihre langjährige Arbeit im Fledermausschutz!

MJ



Ausflugszählungen der Mausohr-Wochenstube in der Kirche Aigen, Stadt Salzburg, durchgeführt von Gundi Schindlegger und Günther Haslauer.



Die Zählungen von Sepp Unterberger beim Wochenstubenquartier von Kleinen Hufeisennasen in St. Jakob am Thurn / Puch zeigen die beeindruckende Populationsentwicklung.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Hilfe für Bechsteinfledermäuse in Wien

Der Wiener Tiergarten Schönbrunn vergab im Jahr 2009 einen Preis von 1000 Euro für Artenschutzprojekte, die von Mitarbeitern vorgeschlagen und beworben werden. In einer Wahl unter den Mitarbeitern wurde ein Projekt zur Unterstützung der Bechsteinfledermäuse in Wien als Sieger gewählt, das von der Tierpflegerin Nina Reinstadler und der KFFÖ konzipiert wurde.

Mit dem Preisgeld wurden 36 Fledermauskästen angekauft, mit denen nun vier Kastenreviere (eines davon im Tiergarten, drei im Wienerwald) aufgebaut werden können. Wir danken dem Tiergarten Schönbrunn für die Unterstützung! **UH**

Neue Literatur

Im Jahr 2003 erschien die erste Auflage des Buches „Europäische Fledermäuse" von Reinald Skiba. Der Schwerpunkt des Buches liegt bei der Beschreibung von Ortungs- und Sozialrufen heimischer Fledermäuse und so entwickelte es sich schnell zu einem Standardwerk für jene Menschen, welche viel Zeit beim Auswerten von Fledermausrufen verbringen. Nun liegt die zweite, überarbeitete Auflage vor, die jedem, der sich für akustische Artbestimmung von Fledermäusen interessiert, empfohlen sei! **UH**

Europäische Fledermäuse.
Von Reinald Skiba
2., überarbeitete Auflage 2009
Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 648, Westarp Wissenschaften.
ISBN 3-89432-907-6
Preis: 29,95 Euro

Flatterspass
... die KOPFÜBER-Kinderseite

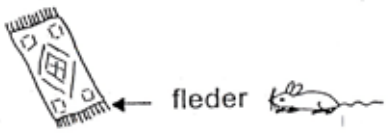
Hallo, liebe Kinder!
In diesem Heft gibt es einen Artikel darüber, was man tun soll, wenn man eine Fledermaus findet. Auf dieser Seite findest Du noch einen kurzen Erlebnisbericht über einen Fledermauspflegling. Haben Dir die Rätsel im letzten Heft gefallen? Hier gibt es noch zwei weitere und die Auflösung der drei letzten.

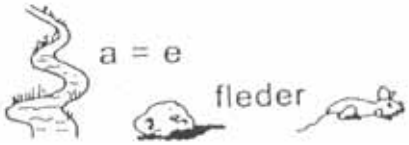
Frederik, die Fledermaus
Am 18.8. entdeckten wir auf unserem Balkon einen schwarzen Fleck auf dem Boden. Es war eine kleine Fledermaus. Ich brachte sie vorsichtig in einen Schuhkarton und hängte ihn an den Fensterladen, damit sie in der Nacht davonfliegen konnte. Aber als sie am nächsten Morgen immer noch dort hing, holte ich mir Hilfe bei der KFFÖ. Später am Tag kam jemand von der KFFÖ vorbei und nahm unsere Fledermaus mit zur Untersuchung. Die Fledermaus war ziemlich abgemagert. Der kleine Frederik wurde einige Tage lang mit Mehlwürmern und Wasser aufgepäppelt. Gemeinsam mit dem Fledermausexperten ging die halbe Nachbarschaft am 28.8. auf eine Nachtwanderung, wo wir vieles über Fledermäuse hörten und sogar selber welche beobachteten. Frederik kam auch mit, um den anderen Kindern eine lebende Fledermaus von Nahem zu zeigen. Am 29.8. ließen wir ihn dann abends auf unserem Balkon frei. Dieses Fledermauserlebnis wird meiner ganzen Familie immer in Erinnerung bleiben.

Verletzte oder schwache Fledermäuse brauchen Hilfe!
Zeichnung und Text (verändert): Bernadette Wimmer und Natalie Schlickau

Mmmmmhh! Unser Langzeitpatient Brummel hat schnell gelernt, Mehlwürmer aus der kleinen Schüssel zu fressen.
Bild: Karin Widerin

Bilderrätsel: Wer errät die Namen der beiden Fledermausarten?





Auflösung Bilderrätsel, KOPFÜBER 10/1, Juli 2009: Hufeisennase, Langohr, Mausohr

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

TAGUNGSANKÜNDIGUNG: Fledermausschutz in Österreich

Am **Freitag, den 26. März 2010 und Samstag, den 27. März 2010** findet im Raum Windischgarsten, Spital am Pyhrn, eine Fledermaustagung statt, die von der OÖ Umweltakademie und der KFFÖ organisiert wird.

Bei der Tagung werden folgende Themen behandelt: Aktuelle Erkenntnisse aus der Fledermausforschung, Fledermäuse in Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Fledermäuse in Schutzgebieten, aktuelle Beispiele im Fledermausschutz, Fledermauspflege.

Zielgruppe der Tagung sind ehrenamtliche FledermausschützerInnen, NGO's, BiologielehrerInnen, Naturinteressierte, Schutzgebietspersonal, Höhlenkundler, Behördenvertreter oder sonstige an Fledermäusen interessierte Personen.

Weitere Auskünfte gibt es bei der: Oö. Akademie für Umwelt und Natur beim Amt der Oö. Landesregierung, 4021 Linz, Kärntnerstraße 10–12, Telefon (+43 732) 77 20-144 02, Fax (+43 732) 77 20-144 20, E-Mail: uak.post@ooe.gv.at.

Termine und Ansprechpartner

Aktuelle Informationen & Kurzbeschreibungen zu den Terminen finden Sie auch auf unserer homepage www.fledermausschutz.at oder erhalten Sie bei den jeweiligen Ansprechpartnern in den Bundesländern.

Kärnten

15. – 18. Jänner 2010

Winterquartierkontrollen. Es besteht die Möglichkeit, bei einigen Quartieren mitzugehen. Bitte um Anmeldung!

Info: Stephanie Wohlfahrt
wohlfahrt@fledermausschutz.at oder
Klaus Krainer, 0463-329666,
office@arge-naturschutz.at.

Niederösterreich

09. Jänner 2010

Kellerkontrollen Großmugl

Info: Ulrich Hüttmeir
0676-7530645
ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

Oberösterreich

26./27. März 2010

Tagung „Fledermausschutz in Österreich" (in Zusammenarbeit mit der Oö. Akademie für Umwelt und Naturschutz)

Info: Guido Reiter
0676-7530634
info@fledermausschutz.at

Salzburg

Jänner 2010

Winterquartierkontrollen. Es besteht die Möglichkeit, bei einigen Quartieren mit zu gehen. Bitte um Anmeldung!

Info: Maria Jerabek
0676-9045482
maria.jerabek@fledermausschutz.at

Steiermark

Info: Elisabeth Schober
0664–4646233
elisabeth.schober@fledermausschutz.at

Tirol

Info: Toni Vorauer
0676–4446610
anton.vorauer@fledermausschutz.at

Vorarlberg

Info: Hans Walser
05524–8736
hans.walser@fledermausschutz.at

Wien

7. April 2010

Treffen Saisoneröffnung 2010

Info: Ulrich Hüttmeir
0676–7530645
ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

Wir wünschen allen ein gutes Neues Jahr 2010!

An

Herausgeber: Ulrich Hüttmeir, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, Bäckerstraße 2a/4, 4072 Alkoven, e-mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at
Redaktionsteam: Ulrich Hüttmeir (UH), Maria Jerabek (MJ), Guido Reiter (GR).
Autoren: Roland Eberwein (RE), Klaus Krainer (KK), Natalie Schlickau (NS), Anton Vorauer (AV), Bernadette Wimmer (BW), Stephanie Wohlfahrt (SW).
Lektorat: Ortrun Jerabek.
Produktion: typedesign.at. Rohr/OÖ

Dieses Projekt wird unterstützt von: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / Europäische Union / Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20, UAbt. Naturschutz / Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Umweltschutz / Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung / Oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur / Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13, Naturschutz / Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA13C / Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltschutz / Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich = Bat Journal Austria Fledermausschutz in Österreich

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 10_2_2009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich 10/2. 1-8